Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier schöne neue Lieder

Das Zweite

Büttner & Winter

1860

Das Zweite. [Aus reinen Lüften steiget.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1421767

Visual Library

Roppt se in buller Wuth, Dat nennt he Room, so'n Klöterkram, Nich mal een bäten Huut.

5. Un is de Kaffee denn verthärt, Denn is de Dübel los, Dat Unnerste ward baben kehrt, Denn huust se ganz famos, Denn staakt se mit den Feidel rum, Mit Bessen un mit Uhl, Schellt mit de Köcksch un räsonnert, Nie steit er still dat Muul.

6. Kummt Middags blot de Mann eenmal To Disch een bäten laat, Denn maakt se förchterlich Skandal, De Lüd' staht still up Straat, Se gröhlt: du Lümmel letst dien Froo Hier mit dat Eten luur'n; Un seggt de Mann een Woort darto, Denn is he to beduur'n.

7. Det Abends ist noch eben so, Denn jault se wie een Göhr, Sobald de Mann nich gliek de Schoh All uttreckt vor de Dähr; Stickt he een Piep Toback sick an, Denn krigt se ganz een Splien, Denn schreit se: seh den Smökjohann, Verdarfst mi de Gardin!

8. Kummt he to Huus een bäten laat, Un hett een litjen Brand, Denn krigt se em bie'n Krips to faht Un smitt em an de Kant; Denn socht se all sin Taschen dör, Sogar de Tobacksdoos, Wat se denn findt, dat is glieks ehr, Dat is he sicher los.

9. Will Sündags he eenmal alleen Een bäten rut to'n Dohr, Denn möt ji den Spektakel sehn, Denn maakt se sir Ramor; Denn seggt se: Jan, dat is nich nett, Ne, ne, dat is keen Sitt; Du töfst, bet ick min Hoot upsett, Un denn nimmst du mi mit.

10. Wo he ook geiht, un wo he steiht, Se luurt em immer nah, Un wenn he ut den Wind mal dreiht, Gliek is se däftig da. Drum, Männer, nehmt jo man in Ach, Vor so een böse Froo, Sied klook un heirath mit Bedach, Griept nich to hastig to.

Das Zweite.

1. Aus reinen Lüften steiget der Abend auf die Flu, in heil'ger Stille schweiget die schlummernde Natur.

Landesbibliothek Oldenburg

Vier schöne neue Lieder.

1) Das Heirathslied.
2) Blau blüht ein Blümelein.
3) Ein Jüngling ohne Geld.
4) Ich werde mich nun wohl bald bequemen.

Das Erste.

1. Ja, heirathen soll ich, das wär' schon recht gut, wenn mir dazu nicht fehlte der Muth, das Mädchen ist hübsch, das seh ich von fern, ich möcht sie auch haben von Herzen recht gern. :,: Aber ich schäme mich. :,:

2. Ich soll mit ihr reden, o schrecklich Geschick! da kehr' ich viel lieber auf's Dorf gleich zurück; was soll ich ihr sagen, was sie nicht schon weiß, und wenn ich daran denke rinnt von mir der Schweiß. :,: Aber ich schäme mich. :,:

3. Und wenn sie auch endlich mich nehme zum Mann, wie würd' ich entsetzlich mich schämen alsdann; denn so ganz bei ihr wohnen, wie peinigt mich das, und essen und trinken und wer weiß auch noch was. :,: Aber ich schäme mich. :,:

4. Der Sultan, der hat ja Frauen in Massen, wohl zwanzig bis dreißig, da ist nicht zu spaßen; wo kriegt nun der Sultan die Courage all' her, was sollt ich wohl machen, wenn ich Sultan wär'? :,: Aber ich schäme mich. :,:

5. Ich hatte einen Freund, der liebte die Frauen, er konnte auch nicht lassen, in's Gläschen zu schauen; jetzt trinkt er blos Wasser und ist leichenblaß, wovon das wohl kommt, ja ich weiß schon von was. :,: Aber ich schäme mich. :,:

6. Einst ging ich des Abends nach zehn Uhr zu Haus, da schaut ein hübsch Mädchen zum Fenster hin-

Landesbibliothek Oldenburg